

Kaufmann droht mit Bürgerentscheid

Ratsbeschluss, die Umfahrung wieder im Flächennutzungsplan einzuzeichnen, gefährdet Baupreise im Meikenmichel

Rudersberg (mpf).

Anlässlich der weiteren Bürgeranhörung zum Flächennutzungsplan 2025 im Rudersberger Rathaus geriet nach einer Vorstellungsrunde durch die Agos-Planer die Diskussion um die mit knapper Mehrheit beschlossene Wiederaufnahme einer Ortsumfahrungstrasse in den Vordergrund. Bürgermeister Kaufmann liebäugelte sogar mit einem neuen Bürgerentscheid, um das Reizthema vom Tisch zu bringen.

Die Anhörung am Montagabend im Ratssaal unter der Regie von Agos-Planer Michel Breuning, der Rudersberg pointiert „sehr reduzierte“ Flächenansprüche bescheinigte, begann zuerst recht allgemein. Es war fast eine Vorlesung über „das Buch mit sieben Siegeln“, nämlich den Flächennutzungsplan 2025, der „oberste Bauleitplanung“ in den nächsten Jahren im Wieslaufal werden soll. Planer Breuning möchte das Planwerk nach sechs, sieben Jahren Vorlauf nun möglichst noch in diesem Jahr auf den Weg bringen.

Doch danach sah es am Ende nicht aus. Nach der Vorstellung des mit dieser Planung eng verzahnten, aber für die Politik nicht verbindlichen Landschaftsplanes und der Hochwassergefahrenkarte durch Agos-Ökologin Margit Riedinger und der Windkraftstandorte an der Markungsgrenze nordwestlich von Lindental und beim Königsbrunnhof durch Städteplanerin Sigrid Voss und weiteren Erläuterungen Breuningers wollte Bürgermeister Martin Kaufmann nicht mehr um den heißen Brei herumreden. Zuvor war kein Wort über die vom Gemeinderat mit knapper FWV- und CDU-Mehrheit beschlossene Wiedereinzeichnung der Umfahrungstrasse gefallen. Michel Breuning hatte, wie er gestern im Gespräch mit unserer Zeitung bestätigte, die im Entwurf 2005 vorgesehene Trasse („die letzte für uns verfügbare“), die durch den Wald laufen soll und vom Regierungspräsidium verworfen und durch die Hangtrasse ersetzt wurde, volens, volens in den Plan eingezeichnet „mit schwarzen gestrichelten Linien“. Der Plan wurde am Montag im Ratssaal nicht gezeigt.

Bürgermeister Kaufmann kündigte an, er wolle das Land um Stellungnahme bitten, ob Rudersberg sich etwas verbaut, wenn es

die Trasse draußen lässt, „ob die Nichtaufnahme schädlich ist“. Darüber soll der Gemeinderat noch mal entscheiden. Die Gemeinde verbege derzeit ihre Bauplätze zu „sehr ordentlichen Preisen“. Wer perspektivisch denkt, werde in einem Baugebiet im Meikenmichel abgeschreckt nach dem Neubau des Sportzentrums in Schlechtbach, wenn er die Umfahrungstrasse sieht. Kaufmann: „Wir wissen nicht, welche Trasse wir einzeichnen sollen.“ Der Gemeinderat könne das doch auch „geduldig im Hinterkopf“ behalten. Er nehme es auf seine Kappe, es sei „kein klassischer Auftrag“, weil es keine genehmigte Trasse gibt. Daher möge notfalls „die Bürgerschaft entscheiden“. Planer Breuning pflichtete bei: „Es wäre für uns ruhiger, das nicht einzuzeichnen.“

Bogusch: Es wäre nicht fair, die Trasse nun nicht einzuzeichnen

RB-Ratsherr Wolfgang Bogusch, der im Gemeinderat wie Kaufmann gegen die Aufnahme der Trasse gestimmt hatte, erinnerte daran, dass seinerzeit die Trassen genau untersucht wurden. Gegenüber der Bürgerschaft sei es „nicht fair“, die Trasse nun wieder rauszunehmen und zu sagen, „eigentlich hab' ich's im Kopf, aber ich zeichne es nicht ein“. – Bürgermeister Kaufmann dazu: „Im Jahr 2014 gibt es wieder Kommunalwahlen und auch neue Köpfe. Ihr Argument gilt bedingt“, vor allem weil derzeit unklar sei, was ökologisch und ökonomisch durchsetzbar ist. Wenn der Gemeinderat

Zitate

■ Kaufmann gestern: „Ich werde ein **Bürger votum** vorschlagen. Der Gemeinderat muss entscheiden. Vielleicht muss der Flächennutzungsplan noch ein bisschen warten.“

■ „Ich bin beauftragt, mit dem Regierungspräsidium zu sprechen. **Bis 2025 ist nicht mit einer Wiederaufnahme zu rechnen**“ – Planer Breuning hoffte gestern, dass er die Trasse wieder ausradieren kann. In „sechs, acht Wochen“ kommt der letzten Beschluss. Die Hangtrasse einzuzeichnen, wecke laut BM „eher Befürchtungen, als sie irgendwo durch den Wald zu führen“.



Schon zu Horst Schneiders Zeiten im Oktober 2006 ein heißes Thema: Der Verkehr im Tal und die Umfahrungspläne des Regierungspräsidiums. Neben dem BM: Planer Andreas Hollatz. Archivbild: Steinemann



Verschwindet sie wieder planerisch? Im Bürgerentscheid abgelehnte Umgehungsstraße. Ansicht: RP

daran festhält, werde er die Bürger entscheiden lassen und zwar „über die Gesamtumfahrung“. Im Regionalplan, sagte Kaufmann, befragt von Eva Schaaf, sei die Straße nicht mehr drin. Der Regionalverband sehe darin „keine Hauptverkehrsbeziehung“ mehr. CDU-Fraktionschef Eberhard Layer erklärte, „der Bürgerentscheid 2007 hat Gültigkeit“. Er habe für die Wiederaufnahme der Trasse gestimmt vor dem Hintergrund aktueller Beschlüsse der Landesregierung zu Miedelsbach, Allmersbach und Winterbach. An einen Weiterbau der B 14 sei nach Darstellung von Staatssekretärin Dr. Splett „in den nächsten zehn Jahren nicht zu denken“. Man trage die Verkehrsberuhigung in der Ortsmitte mit, wolle sich aber „die Option offenhalten“.



Angehört am Montag: Michel Breuning, Margit Riedinger und Martin Kaufmann. Bild: Pfrommer